



**Die Lebensthemen
Landwirtschaft, Ernährung,
Wald und Forst sowie Ländliche
Entwicklung haben Zukunft**



Zwischenbilanz und Ausblick

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ludwigstraße 2, 80539 München
www.stmelf.bayern.de · info@stmelf.bayern.de

Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit · Stand: August 2016

Bilder: Archiv StMELF, Florian Holzherr (S. 8 rechts)



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Bayern.

Die Zukunft.

Bayern. Die Zukunft | www.bayern-die-zukunft.de

Die Lebensthemen Landwirtschaft, Ernährung, Wald und Forst sowie Ländliche Entwicklung haben Zukunft

Zwischenbilanz und Ausblick



Die Themen Landwirtschaft, Ernährung, Wald und Forst und Ländliche Entwicklung berühren alle Bürgerinnen und Bürger – und das jeden Tag. Diese Lebensthemen stehen in der Mitte der Gesellschaft und mein Ressort kümmert sich verantwortungsvoll um sie. Für unsere Bürger. Für unsere Heimat. Für Bayern.

Das Ziel meiner Politik des weiterentwickelten und verlässlichen Bayerischen Wegs war, ist und bleibt es, dass alle 700 000 Waldbesitzer und über 109 000 landwirtschaftlichen Betriebe unabhängig von ihrer Bewirtschaftungsform, Produktionsausrichtung und Größe eine wirtschaftliche Perspektive haben und unsere ländlichen Regionen bessere Zukunftsperspektiven. Und der Erfolg gibt uns Recht: Der Strukturwandel liegt trotz der schwierigen Marktsituation bei nur 1,1 % jährlich – so niedrig wie seit langem nicht. Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die vielbeachteten Akzente meiner bayerischen Agrar-, Forst- und Landentwicklungspolitik seit Beginn dieser Legislaturperiode.

Agrarpolitik für bäuerliche Familienbetriebe



Wir haben die Interessen der bäuerlichen Familienbetriebe in der neuen europäischen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Förderperiode bis 2020 verankert und die EU-Direktzahlungen der sog. 1. Säule gesichert. Auf meinen Einsatz hin, gibt es einen Prämienzuschlag auf die ersten 46 Hektar für jeden Betrieb, Vereinfachungen für Kleinbetriebe und eine stärkere Förderung der Junglandwirte. Für das Greening, zum Beispiel die Bereitstellung von ökologischen Vorrangflächen und den Anbau verschiedener Kulturen haben wir praxisgerechtere Lösungen durchgesetzt; davon profitieren alle – auch die Natur.

Dank der schnellen und guten Vorarbeit meines Hauses wurde das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums in Bayern (ELER) für den Förderzeitraum 2015 bis 2020 als eines der ersten Programme von der EU-Kommission genehmigt. Die 1,5 Mrd. Euro Fördergelder bis 2020 werden mit Landes- und Bundesmitteln ergänzt und konnten so frühestmöglich an die Antragsteller fließen. Die Fördermöglichkeiten der sog. 2. Säule der GAP nutzt Bayern konsequent mit Maßnahmen wie Kulturlandschaftsprogramm und Ausgleichszulage durch das „Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum in Bayern 2014 – 2020“ (EPLR Bayern 2020).

Bei der Weiterentwicklung der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) hat Bayern bewährte Kernmaßnahmen gesichert und gleichzeitig die Erweiterung hin zu Fördermöglichkeiten für den ländlichen Raum in nicht unmittelbar landwirtschaftlichen Bereichen erreicht.

Darüber hinaus hat Bayern gegen breiten Widerstand in Deutschland Zukunftsperspektiven für die Stromerzeugung aus Biomasse im Erneuerbare-Energien-Gesetz 2016 durchgesetzt. So können sich nun auch Betreiber bestehender Biogasanlagen nach Auslaufen der garantierten Einspeisevergütungen an Ausschreibungsverfahren beteiligen. Für kleine Anlagen bleibt es bei einer Festvergütung.

Damit der bürokratische Aufwand spürbar reduziert werden kann, habe ich in Bayern die erste Bürokratiefilterstelle eingerichtet, die die Regelungen der EU und des Bundes auf den Prüfstand stellt und Änderungsvorschläge erarbeitet.

Mit unserer gezielten Förderpolitik haben wir den Strukturwandel verlangsamt – auf historisch niedrige 1,1 % – und unsere Betriebe auch in benachteiligten Gebieten und den Bergen sowie im Garten- und Gemüsebau wettbewerbsfähig gehalten. Für unsere Teichwirte haben wir darüber hinaus den ersten Fischotterberater in den Regierungsbezirken Niederbayern und Oberpfalz eingesetzt. Auch in schwierigen Situationen wie in der Agrarmarktkrise oder bei Unwettern und Hochwasser haben wir schnell und unbürokratisch geholfen.

Agrar- und Waldumweltmaßnahmen weiterentwickelt



Das leistungsfähigste Agrarumweltprogramm Europas – das Kulturlandschaftsprogramm – haben wir verbessert und um den Boden- und Gewässerschutz erweitert. Das Prinzip „Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht“ hat sich dabei bewährt. Das KULAP wird von jedem zweiten Landwirt auf jedem dritten Hektar in Bayern genutzt. Die Boden- und Nährstoffeinträge in Gewässer werden mit der Initiative „boden:ständig“ weiter verringert, da die Erfahrungen der 40 Projektgebiete auf ganz Bayern übertragen werden.

In dem von mir ausgerufenen „Aktionsjahr Waldnaturschutz“ haben wir der Gesellschaft gezeigt, dass die Natur und ihre biologische Vielfalt schützen und den Wald nutzen kein Widerspruch sind; viele der 700 000 Waldbesitzer schützen bereits ganz gezielt die Natur im Wald. In mehr als 1 000 Einzelveranstaltungen des Aktionsjahres wurden rund 120 000 Bürgerinnen und Bürger erreicht. Ein Monitoring-Projekt bestätigt uns, dass sogar die Wildkatze in Bayerns Wälder zurückgekehrt ist. Für 369 Natura2000-Gebiete lagen bis Ende 2015 fertige Managementpläne vor, die bereits umgesetzt werden. Zusätzlich sollen alle Hochmoore im Staatswald mit mittlerer und hoher Priorität bis 2030 weitgehend renaturiert werden.

Bayern ist Spitze beim ökologischen Landbau



Die Nachfrage nach Bio-Produkten nimmt stetig zu und die regionale Produktion kann diesen Bedarf derzeit nicht decken. Deshalb habe ich das Landesprogramm „BioRegio Bayern 2020“ initiiert, das die Entwicklung des heimischen Öko-Landbaus kontinuierlich vorantreibt. Die Zahl der Bio-Bauern und die ökologisch bewirtschaftete Fläche sind so jeweils um 20 % gestiegen. Auf fast 249 000 Hektar wirtschaften aktuell 7 923 Bio-Betriebe, das sind fast ein Drittel aller deutschen Bio-Betriebe. Besondere Erfolge sind die neue Fachschule für den Öko-Landbau in Weilheim und die 12 staatlich anerkannten Öko-Modellregionen sowie der Ökopakt mit 20 Verbänden.

Bayerische Eiweißinitiative trägt Früchte

Damit die einheimischen Landwirte nicht zwangsläufig auf gentechnisch veränderte Sojaprodukte aus Übersee angewiesen sind, habe ich die Bayerische Eiweißinitiative ins Leben gerufen. Zwischenzeitlich wurde die heimische Soja-Anbaufläche auf 7 300 Hektar fast verdreifacht und der Übersee-Soja Import für Tierfutter sank um über 25 %, das sind etwa 240 000 Tonnen pro Jahr. Mit der Gründung einer Sojabohnen-Züchtungskoooperation von



bayerischen Pflanzenzüchtern und der LfL sowie der Möglichkeit, Eiweißpflanzen auch auf Greening-Flächen anzubauen, werden wir die positive Entwicklung fortsetzen.

Tierwohl verbessert



Die Ansprüche der Verbraucherinnen und Verbraucher an die Nutztierhaltung steigen kontinuierlich. Damit die Tierhaltung bei uns auch künftig gesellschaftlich akzeptiert bleibt und die Landwirte die sich wandelnden Anforderungen erfüllen können, habe ich den Runden Tisch Tierwohl einberufen. Im Dialog konnte die Gemeinsame Erklärung zur Verbesserung des Tierwohls mit 34 Institutionen und Organisationen abgeschlossen werden. Zusätzlich habe ich den bayerischen Nutztierwohlpreis initiiert und die ersten Maßnahmen prämiert. Seit Beginn der Legislaturperiode haben wir 1 200 tiergerechte und moderne Ställe sowie in 680 Betrieben Maßnahmen zur Verbesse-

rung des Tierwohls gefördert und über 3 Mio. Euro in Forschungsprojekte für mehr Tierwohl investiert.

Agrarmarketing Bayern erfolgreich



Wir setzen in Bayern auf Qualitätsprodukte statt auf Massenware. Und immer mehr Verbraucher wollen wissen, wo und wie ihre Lebensmittel hergestellt werden. Diesen Trend zu Transparenz und Regionalität habe ich mit der erfolgreichen Einführung des neuen Bayerischen Bio-Siegels unterstützt und damit die Herkunft bayerischer Bio-Produkte gesichert. Darüber hinaus haben wir das Vertrauen der Verbraucher in das Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität – Bayern“ (GQ-Bayern) gestärkt und das Siegel auf weitere Produktkategorien ausgeweitet. Den EU-weiten Herkunftsschutz für bayerische Spezialitäten konnten wir auf 30 Produkte ausweiten. Auch deshalb befinden sich Bayerns Agrarexporte auf jährlichen Rekordkursen: im Jahr 2015 waren es 8,7 Mrd. Euro. Mit dem Qualitätssiegel „Ausgezeichnete Bayerische Küche“ sind bereits über 130 Gastronomiebetriebe klassifiziert und gemeinsam mit den Bayerischen Handwerksverbänden haben wir die Marke „Ihre Regionalen Genuss-handwerke“ entwickelt und umgesetzt. So erkennt der Verbraucher ganz einfach höchste handwerkliche Qualität aus Bayern.

Gesunde Ernährung deutlich ausgebaut



Gesunde Ernährung ist unverzichtbar für körperliches Wohlbefinden und für die Leistungsfähigkeit. Allein im Jahr 2015 haben rund eine halbe Million Menschen in Betrieben, Heimen, Schulen und Kindertagesstätten von gesünderem und schmackhafterem Essen durch unsere Fachzentren Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten profitiert. Dazu haben wir Leitlinien als Handlungsempfehlung für die Betriebsgastronomie erstellt und verteilt.

Damit die Kinder und Jugendlichen schon früh lernen, wie man sich gesund, ausgewogen und genussvoll ernährt, erhalten 650 000 bayerische Schul- und Kitakinder mit dem Schulf Fruchtprogramm regelmäßig kostenfrei regionales Obst und Gemüse. Das erfolgreiche Coaching Schulverpflegung haben wir auf Kindertagesstätten ausgeweitet. Zur Motivation der Kinder und für ein besseres Essen lassen wir auch Star-Köche und Wirte für die Schulkinder kochen. Insgesamt ist und bleibt die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Bayern die kompetente Anlaufstelle für eine bessere Pausen- und Mittagsverpflegung.

Kinder und Eltern motivieren wir für eine gesunde Ernährung und mehr Bewegung im Alltag mit dem Netzwerk Junge Eltern/Fami-

lien. Schon 53 000 Eltern kamen zu 5 600 Veranstaltungen, für die man sich übrigens auch online anmelden kann. Unser Angebot „Gesund und fit im Kinder-Alltag“ entwickelt sich zum Renner: fast 20 000 Familien erreichen wir pro Jahr mit 820 Veranstaltungen in 300 Kitas.

Speziell für die werdenden Mütter haben wir in dem Modellprojekt „Gesund leben in der Schwangerschaft“ eine App entwickelt. Unsere älteren Mitmenschen stärken wir durch Ernährungs- und Bewegungsangebote im Modellprojekt „Generation 55plus“. Und dass die Ernährung alle interessiert, zeigen die über 40 000 Besucher der Wanderausstellung „Restlos gut Essen“.

Praxisnah bei der Jagd



Als erstes Bundesland unterstützen wir in jedem Regierungsbezirk Bayerns die Grundbesitzer, Landwirte und Jäger mit einem Wildlebensraumberater dabei, besondere Maßnahmen für unsere Wildtiere und die Biodiversität umzusetzen. Mit dem Schwarzwildmaßnahmenpaket haben wir wegweisende Möglichkeiten einer effektiven Regulierung der Schwarzwildbestände gebündelt bereitgestellt und unsere Jägerinnen und Jäger werden durch die Anwendung neuer Techniken wie Schalldämpfer und Nachtsichtvorsatz-

geräte in Problemgebieten unterstützt. Zusätzlich hat Bayern mit einer Landesregelung als einziges Bundesland den Einsatz von halbautomatischen Jagdwaffen bereits zum 30. Juli 2016 wieder rechtssicher ermöglicht, nachdem eine Bundesregelung nicht vor Herbst 2016 zu erwarten ist. Insgesamt haben wir die Abschlussplanung für den Zeitraum 2016 bis 2019 entbürokratisiert und alle Möglichkeiten ausgeschöpft, gemeinsam mit den Bürgern das Ziel angepasster Wildbestände effizient zu erreichen.

Waldumbau kommt voran



Mit 2,5 Mio. Hektar Wald und rund 1 Mrd. Kubikmeter Holzvorrat ist Bayern das Waldland Nummer 1 in Deutschland und vor über 300 Jahren wurde im Forst die Nachhaltigkeit erfunden. Allein schon aus dieser Verantwortung heraus, fördern wir die angewandte forstliche Forschung und haben wir die Forstliche Förderung für private und kommunale Waldbesitzer neu ausgerichtet um den notwendigen Waldumbau im Klimawandel zu unterstützen. So haben wir das „Fitnessprogramm für Bayerns Wälder“ erfolgreich vorangebracht. Im Staatswald sind bereits über 60 000 Hektar Wald umgebaut und im Privat- und Körperschaftswald schon 50 000 Hektar an den Klimawandel angepasst. Mit der Bergwaldoffensive und Schutzwaldsanierung sichern wir unsere

zukunftsreichen Berg- und Schutzwälder; weit über 1 000 Maßnahmen haben wir dazu bereits umgesetzt und über 13 Mio. Bäume gepflanzt. Den erfolgreichen Projektansatz der Bergwaldoffensive übertrage ich jetzt mit der Waldinitiative Ostbayern und der Initiative Zukunftswald Bayern auch in weitere Regionen Bayerns.

Baustoff Holz ist vielseitig



Holz ist seit Jahrhunderten der natürliche, vielseitige und nachwachsende Roh- und Baustoff. Damit diese Vorzüge noch mehr ins Bewusstsein der Menschen rücken, habe ich das erste Regional-Label für Holz aus Bayern verliehen und den Bayerischen Holzbaupreis, diesmal mit Rekordbeteiligung, durchgeführt. Die neue Clusterstudie mit einer „Agenda Forst und Holz Bayern 2030“ soll wichtige Entwicklungsimpulse geben.

Als Waldland im Herzen Europas war Bayern gerne Gastgeber und Partner für die weltgrößte Forstmesse, die KWF-Tagung, mit 550 Ausstellern aus über 25 Ländern; mehr als 50 000 Besucher dokumentieren das Interesse und unsere Kompetenz eindrucksvoll.

Ländliche Regionen gestärkt



Vitale und attraktive ländliche Räume fördern wir in Bayern seit jeher mit der Ländlichen Entwicklung – und der Erfolg gibt uns Recht: In 90 Integrierten Ländlichen Entwicklungen unterstützen wir kommunale Allianzen in 700 Gemeinden. In 2 300 Dörfern verbessern wir die Lebensbedingungen, z. B. durch Innenentwicklung, bessere Nahversorgung und durch ein neu gestaltetes Ortsbild. In rund 800 Flurneuordnungen stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, lösen Landnutzungskonflikte und gestalten die Kulturlandschaft mit. Darüber hinaus haben wir mit der Initiative „Ländliche Kernwegenetze“ bereits 50 Konzepte zum Aufbau eines übergeordneten Netzes von Wirtschaftswegen erstellt und mit deren Umsetzung begonnen.

In der neuen Förderperiode bis 2020 wollen wir die Wirkung von LEADER mit nun 68 LAGs auf 86 % der Landesfläche und geplanten 111 Mio. Euro LEADER-Fördermittel zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien weiter steigern. Schon in der vergangenen Förderperiode bis 2015 hatten wir mit knapp 1 400 Projekten und fast 90 Mio. Euro LEADER-Fördermittel 58 LAGs (lokalen Aktionsgruppen) bestens unterstützt.

Darüber hinaus haben wir an inzwischen 14 Grünen Zentren als Standorte unserer Behörden die Kompetenzen rund um die Ernährung, Land- und Forstwirtschaft gebündelt. Das kommt gut an und so laufen für 7 weitere Grüne Zentren derzeit die vorbereitenden Arbeiten.

Dialog mit Gesellschaft intensiviert



Gerade bei Lebens- und Gesellschaftsthemen ist Transparenz und Verständnis entscheidend für die Akzeptanz vor Ort. Wir suchen daher gezielt und bewusst den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern – ob in der Ernährung, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft oder der Entwicklung des ländlichen Raums, zusammen mit Kommunen und Bürgerinitiativen. So machen wir zum Beispiel mit dem Steigerwaldzentrum die Nachhaltigkeit im Wald erleb- und begreifbar. Der im nahegelegenen Ebrach von den Bayerischen Staatsforsten errichtete Baumwipfelpfad wurde seit seiner Eröffnung im März 2016 bereits von 135 000 Menschen besucht. Das ist eine echte Erfolgsgeschichte.

Unsere Waldpädagogik ist mit jährlich rund 170 000 Teilnehmern, davon 100 000 Schüler, zu einem weltweiten Exportschlager avanciert. Die Woche des Waldes führen wir jährlich mit wechselnden Themen sehr erfolgreich durch und das Bildungsprogramm Wald wird von den Waldbesitzern so stark nachgefragt, dass bereits 9 000 Kurse durchgeführt wurden.

Das moderne Lernprogramm „Erlebnis Bauernhof“ habe ich über die Grundschüler hinaus auf alle Förderschulkinder ausgeweitet. Bis jetzt waren bereits über 100 000 begeisterte Kinder aus 5 100 Schulklassen mit Kopf, Herz und Hand auf über 500 Bauernhöfen beim authentischen Lernen.

Für die Erwachsenen holen wir die Landwirtschaft in die Städte mit dem traditionellen Hoffest in meinem Ministerium, dem Genussfestival und den Bauernmarktmeilen in München und Nürnberg, die wir zum größten Bauernmarkt Deutschlands ausgeweitet haben. Und wer es lieber digital mag, für den haben wir rund 20 Infofilme über unsere Aufgaben und Themen, einen Bienenblog sowie multimediale Touchscreens in meinem Ministerium.

Dem Trend zu gehobener Qualität und echtem Bauernhoferlebnis tragen wir im Agro- und Weintourismus voll Rechnung. Die gefragten Angebote von „Urlaub auf dem Bauernhof“ sind mit rund 11 Mio. Übernachtungen und ca. 5 000 beteiligten landwirtschaftlichen Betrieben eine Erfolgsgeschichte.

Forschung und Innovation weiter voranbringen

Forschung und Innovation sind unverzichtbar wenn wir wettbewerbsfähig bleiben wollen. An unseren drei Landesanstalten für Landwirt-



schaft, Wald und Forstwirtschaft sowie Weinbau und Gartenbau investieren wir daher auch weiterhin in angewandte Forschung und Innovationen. Wir forschen weiter für mehr Grün in der Stadt und suchen die richtigen Baumarten für die Zukunft. Den Gen-Pool und das landesweite Netz an Gen-Erhaltungswäldern, das die genetische Vielfalt in Bayerns Wäldern sichert, bauen wir aus. Im Rahmen der Bioökonomie haben wir kürzlich einen Freiland-Praxisversuch für umweltfreundliche Silo-Abdeckungen gestartet. Mit einer Pilotanlage zur Bewässerung in den Weinbergen forschen wir nach dem optimalen Bewässerungssystem.

Digitalisierung vorantreiben



Die Digitalisierung schreitet weiter voran und verändert viele Abläufe. So nutzen bereits über 80 % der Landwirte mit iBALIS die einfache Abwicklung der Agrarförderung mit dem Mehrfachantrag online. Ganz im Sinne von Bayern digital haben wir mehrere Internetportale wie das Waldbesitzerportal, das Wildtierportal, ein Bildungsportal, das Regionalportal und die Online-Plattform „Wirt sucht Bauer“ gestartet. Die Fischerprüfung wird seit 2015 nur noch online abgelegt. Mit dem neuen Bayerischen Standortinformationssystem (BaSIS) sind wir sogar bundesweiter Vorreiter. Damit wir die Chancen der Digitalisierung nutzen können, treiben wir das Thema weiter voran.

Wir investieren in die Zukunft

Der Bayerische Weg in der Agrarpolitik beruht auf drei zentralen Säulen: Landwirtschaft, Forstwirtschaft und ländlicher Raum. Diesen erfolgreichen Weg will ich fortsetzen. Deshalb freut es mich, dass es bei den Haushaltsverhandlungen gelungen ist, den Agraretat um 135 Mio. Euro bzw. 5 % pro Jahr zu steigern. Dies ist ein starkes Signal der Staatsregierung an die Landwirte, die Waldbesitzer und die Menschen im ländlichen Raum.

Rund 50 % der Gesamtausgaben fließen als Fördermittel in den ländlichen Raum, um gleichwertige Lebensbedingungen – entsprechend dem neuen Verfassungsziel – im gesamten Land zu gewährleisten.

Ein Schwerpunkt des neuen Agraretats ist das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm. Rund 69 Mio. Euro stehen in den nächsten zwei Jahren für Neuantragstellungen insbesondere in den vordringlichen Bereichen nachhaltige Landwirtschaft, Boden- und Gewässerschutz sowie dem Ausbau der Ökoproduktion bereit.

Damit die aktuellen Herausforderungen im ländlichen Raum, wie die Stärkung der Bleibeperspektiven insbesondere für jüngere Menschen und die Sicherung der Daseinsvorsorge besser bewältigt werden können, bauen wir die Dorferneuerung weiter aus. Die Flurneueordnung erweitern wir um Maßnahmen zum Boden- und Erosionsschutz. Für beide Programme stehen im Doppelhaushalt 2017/2018 rund 16,3 Mio. Euro mehr zur Verfügung. Besonders erfreulich ist, dass der Personalabbau in der Ländlichen Entwicklung gebremst werden konnte – 20 Stellen müssen nicht abgebaut werden.

Um die Wälder schneller fit für den Klimawandel zu machen, wurden die entsprechenden

Ansätze um jeweils 3 Mio. Euro pro Jahr aufgestockt. Und um den Bürgerinnen und Bürgern in unserem Land den Wald und seine Funktionen näher zu bringen, werden in den Jahren 2017 und 2018 jeweils eine Million Euro zusätzlich zur Errichtung von markanten Wald-erlebnis-Objekten in allen Regierungsbezirken eingeplant.

Wir geben der Landwirtschaft auch neue Impulse und greifen wichtige Zukunftsthemen auf. Die Forschung im Rahmen des Klimaprogramms Bayern 2050, insbesondere zu Bewässerungstechniken im Weinbau sowie zur Verstärkung der Aktivitäten im Bereich der gewässer- und ressourcenschonenden Landbewirtschaftung intensivieren wir in den Jahren 2017 und 2018 jährlich mit einer zusätzlichen Million Euro. Mit einer Mehrwertstrategie wollen wir die Wertschöpfung der heimischen Landwirtschaft stärken und den Wunsch der Bevölkerung nach mehr kulinarischen Erlebnissen erfüllen. Hierfür stellen wir in den Jahren 2017 und 2018 jährlich eine Million Euro zusätzlich bereit. Und damit die Vorteile der Digitalisierung – bessere Ressourceneffizienz, mehr Tierwohl, Arbeitersparnis – auch bei unseren bayerischen Betrieben ankommen, stellen wir jeweils eine Million Euro in den Jahren 2017 und 2018 zur Verfügung.

Weil die Menschen im ländlichen Raum auch Beratung und fachliche Unterstützung brauchen, bauen wir die Personalpräsenz weiter aus. Das Kompetenzzentrum für Ernährung in Kulmbach wird um acht Stellen verstärkt. Weitere 10 Stellen gehen nach Niederbayern an das Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing u. a. für das neue Informations-, Lern- und Beratungszentrum „NAWAREUM“. Selbstverständlich sorgen wir uns auch um den beruflichen Nachwuchs: 40 Stellen für Anwärtinnen und Anwärter.

